SINGSAAL DES SEKUNDARSCHULHAUSES OERLIKON
FREITAG DEN 27. OKTOBER 1933, ABENDS 8.15 UHR

KONZERT

DORA MAAG, Mezzosopran
ALFRED BAUM, Klavier

PROGRAMM

A. Scarlatti	Dalla Cantata „IO SON PUR SOLA" Recitativo ed Aria
G. Paisiello	Da „LA SERVA PADRONA" Aria di Serpina: Donne vaghe . . .
W. A. Mozart	Arie der Vitellia aus „TITUS" Nie wird mich Hymen . . ,
L. van Beethoven	Fantasie in g Moll
Hugo Wolf	Elfenlied Das verlassene Mägdlein Der Gärtner
Othmar Schoeck	Nachtlied Frühlingsruhe Peregrina II
	10 Minuten Pause
Claude Debussy	Reflets dans l'eau Soirée dans Grenade Mouvement
Arthur Honegger	Automne Saltimbanques L'adieu Les cloches
Georg Huldreich Früh	**Uraufführungen:** Andante aus der Sonatine für Klavier Trois valses carroussels automatique - calme - gai et avec humour
Richard Trunk	Ecce homo An die Liebe Suleika

Steinwayflügel aus dem Pianohaus Jecklin

Eintrittspreis Fr. 2.— Das Programm berechtigt zum Eintritt Türöffnung um 7.30 Uhr

«IO STO SOLA»

A. Scarlatti.

Recitativo:
Io son pur sola, n'è v'è chi del mio mal complice sia fuor che l'anima mia.
Io son pur sola e degli acerbi miei aspri tormenti testimoni
saranno il fato, l'aria e l'onde, i sassi e i venti.
Aria:
Sono amante d'un volto ch'adoro e penando fra crude ritorte
non ho speme di dolce seren.
E tra pene languisco e mi moro sotto sferza di rigida sorte,
che mi priva del caro mio ben.

«DONNE VAGHE..»

G. Paisiello.

Donne vaghe, i studi nostri son le grazie, sono i vezzi;
far che piaccia e che s'apprezzi un bel labbro di rubin.
Acquistar d'un vecchio il core con la scuola del bel sesso,
procurar io voglio adesso.

NIE WIRD MICH HYMEN..

W. A. Mozart.

Nie wird mich Hymen lächelnd entzücken, nimmer mich schmücken sein Myrthenkranz.
Schatten entsteigen aus finstern Grüften, drohend umschwebt mich der bleiche Tod.
Weh' mir Armen! Fluch und Schande folgt mir selbst ins Elend nach.
Menschen, säht ihr, was ich leide, ach! ihr weintet meiner Pein.

ELFENLIED

Hugo Wolf.

Bei Nacht im Dorf der Wächter rief: «Elfe!»
Ein ganz kleines Elfchen im Walde schlief
wohl um die Elfe!
Und meint, es rief ihm aus dem Tal
bei seinem Namen die Nachtigall,
oder Silpelit hätt' ihm gerufen.
Reibt sich der Elf' die Augen aus,
begibt sich vor sein Schneckenhaus
und ist als wie ein trunken Mann,
sein Schläflein war nicht voll getan,
und humpelt also, tippe, tapp,
durchs Haselholz ins Tal hinab,
schlupft an der Mauer hin so dicht,
da sitzt der Glühwurm Licht an Licht.
«Was sind das helle Fensterlein?
Da drin wird eine Hochzeit sein:
die Kleinen sitzen beim Mahle,
und treiben's in dem Saale.
Da guck' ich wohl ein wenig 'nein!»
Pfui, stösst den Kopf an harten Stein!
Elfe, gelt, du hast genug?
Gukuk!

Mörike.

DAS VERLASSENE MÄGDLEIN

Hugo Wolf.

Früh, wann die Hähne krähn,
eh die Sternlein schwinden,
muss ich am Herde stehn,
muss Feuer zünden.

Schön ist der Flamme Schein,
es springen die Funken;
ich schaue so darein,
in Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,
treuloser Knabe,
dass ich die Nacht von dir
geträumet habe.
Träne auf Träne dann
stürzet hernieder;
so kommt der Tag heran —
o ging' er wieder!

Mörike.

DER GÄRTNER

Hugo Wolf.

Auf ihrem Leibrösslein, so weiss wie der Schnee,
die schönste Prinzessin reit't durch die Allee.
Der Weg, den das Rösslein hintanzet so hold,
der Sand, den ich streute, er blinket wie Gold.
Du rosenfarb's Hütlein wohl auf und wohl ab,
o wirf eine Feder verstohlen herab!
Und willst du dagegen eine Blüte von mir,
nimm tausend für eine, nimm alle dafür!

Mörike.

NACHTLIED

Othmar Schoeck.

Vergangen ist der lichte Tag,
von ferne kommt der Glocken Schlag;
so reist die Zeit die ganze Nacht,
nimmt manchen mit, der's nicht gedacht.

Wo ist nun hin die bunte Lust,
des Freundes Trost und treue Brust,
des Weibes süsser Augenschein?
Will keiner mit mir munter sein?

Da's nun so stille auf der Welt,
ziehn Wolken einsam übers Feld,
und Feld und Baum besprechen sich,
O Menschenkind! was schauert dich?

Wie weit die falsche Welt auch sei,
bleibt mir doch einer nur getreu,
der mit mir weint, der mit mir wacht,
wenn ich nur recht an ihn gedacht.

Frisch auf denn, liebe Nachtigall,
du Wasserfall mit hellem Schall!
Gott loben wollen wir vereint,
bis dass der lichte Morgen scheint!

Eichendorf.

FRÜHLINGSRUHE

Othmar Schoeck.

O, legt mich nicht ins dunkle Grab,
nicht unter die kühle Erd' hinab!
Soll ich begraben sein,
lieg' ich ins tiefe Gras hinein.
In Gras und Blumen lieg' ich gern,
wenn eine Flöte tönt von fern,
und wenn hoch oben hin
die hellen Frühlingswolken ziehn.

Uhland.

PEREGRINA II

Othmar Schoeck.

Ein Irrsal kam in die Mondscheingärten einer einst heiligen Liebe.
Schaudernd entdeckt' ich verjährten Betrug. —
Und mit weinendem Blick, doch grausam, hiess ich das schlanke
zauberhafte Mädchen ferne gehen von mir.
Ach, ihre hohe Stirn war gesenkt, denn sie liebte mich;
aber sie zog mit Schweigen fort in die graue Welt hinaus.
Krank seitdem, wund ist und wehe mein Herz.
Nimmer wird es genesen!
Als ginge luftgesponnen ein Zauberfaden von ihr zu mir,
ein ängstig Band, so zieht es, zieht mich schmachtend ihr nach.
Wie? wenn ich eines Tag's auf meiner Schwelle sie sitzen fände
wie einst im Morgenzwielicht, das Wanderbündel neben ihr,
und ihr Auge, treuherzig zu mir aufschauend, sagte: da bin ich wieder
hergekommen aus weiter Welt!

Aus Maler Nolten. Mörike.

AUTOMNE

Arthur Honegger.

Dans le brouillard s'en vont un paysan cagneux
Et son boeuf lentement dans le brouillard d'automne
Qui cache les hameaux pauvres et vergogneux.
En s'en allant là bas le paysan chantonne
Une chanson d'amour et d'infidélité,
Qui parle d'une bague et d'un coeur que l'on brise.
Oh l'automne, l'automne à fait mourir l'été.
Dans le brouillard s'en vont deux silhouettes grises.

Extraits de «Alcools» de G. Apollinaire.

SALTIMBANQUES

Dans la plaine les baladins
S'éloignent au long des jardins.
Devant l'hui des auberges grises
Par les villages sans églises.
Et les enfants s'en vont devant
Les autres suivent en rêvant.

Chaque arbre fruitier se résigne
Quant de très loin il lui font signe,
Ils ont des poids ronds ou carrés
Des tambours des cerceaux dorés
L'ours et le singe animaux sages
Quêtent des sous sur leur passage.

L'ADIEU

J'ai cueilli ce brin de bruyère
L'automne et morte souviens t'en
Nous ne nous verrons plus sur terre
Odeur du temps brin de bruyère
Et souviens toi que je t'attends.

LES CLOCHES

Mon beau tzigane mon amant
écoute les cloches qui sonnent.
Nous nous aimions éperdûment
croyant n'être vu de personne
mais nous étions bien mal cachés
toutes les cloches à la ronde
nous ont vu du haut du clocher
et le disent à tout le monde.
Demain Cyprien et Henri

Marie Ursule et Cathérine
la boulangère et son mari
et puis Gertrude ma cousine
souriront quant je passerai
Je ne saurais plus où me mettre
Tu seras loin je pleurerai
j'en mourai peut-être.
Mon beau tzigane mon amant
écoute les cloches qui sonnent.

ECCE HOMO

Rich. Trunk.

Ja, ich weiss, woher ich stamme!
Ungesättigt gleich der Flamme
glühe und verzehr' ich mich.

Licht wird alles, was ich fasse,
Kohle alles, was ich lasse:
Flamme bin ich sicherlich!

Nitzsche.

AN DIE LIEBE

Rich. Trunk.

Von dir, o Liebe, nehm ich an
den Kelch der bittern Leiden;
Nur einen Tropfen dann und wann,
nur einen deiner Freuden!

So wird dein Kelch, o Liebe,
mir wie Feierbecher glänzen;
auch unter Tränen will ich dir
mit Rosen ihn bekränzen.

J. G. Jacobi.

SULEIKA

Rich. Trunk.

Bist du von deiner Geliebten getrennt,
wie Orient von Okzident,
das Herz durch alle Wüsten rennt;
es gibt sich überall selbst das Geleit,
Für Liebende ist Bagdad nicht weit.

Goethe.

O. Deppe Oerlikon

SINGSAAL DES SEKUNDARSCHULHAUSES OERLIKON
FREITAG DEN 27. OKTOBER 1933, ABENDS 8.15 UHR

KONZERT

DORA MAAG, Mezzosopran
ALFRED BAUM, Klavier

PROGRAMM

A. Scarlatti	Dalla Cantata „IO SON PUR SOLA" Recitativo ed Aria
G. Paisiello	Da „LA SERVA PADRONA" Aria di Serpina: Donne vaghe . . .
W. A. Mozart	Arie der Vitellia aus „TITUS" Nie wird mich Hymen . . .
L. van Beethoven	Fantasie in g Moll
Hugo Wolf	Elfenlied Das verlassene Mägdlein Der Gärtner
Othmar Schoeck	Nachtlied Frühlingsruhe Peregrina II
	10 Minuten Pause
Claude Debussy	Reflets dans l'eau Soirée dans Grenade Mouvement
Arthur Honegger	Automne Saltimbanques L'adieu Les cloches
Georg Huldreich Früh	**Uraufführungen:** Andante aus der Sonatine für Klavier Trois valses carroussels automatique - calme - gai et avec humour
Richard Trunk	Ecce homo An die Liebe Suleika

Steinwayflügel aus dem Pianohaus Jecklin

Eintrittspreis Fr. 2.— Das Programm berechtigt zum Eintritt Türöffnung um 7.30 Uhr

«IO STO SOLA»

A. Scarlatti.

Recitativo:
Io son pur sola, n'è v'è chi del mio mal complice sia fuor che l'anima mia.
Io son pur sola e degli acerbi miei aspri tormenti testimoni
saranno il fato, l'aria e l'onde, i sassi e i venti.
Aria:
Sono, amante d'un volto ch'adoro e penando fra crude ritorte
non ho speme di dolce seren.
E tra pene languisco e mi moro sotto sferza di rigida sorte,
che mi priva del caro mio ben.

«DONNE VAGHE..»

G. Paisiello.

Donne vaghe, i studi nostri son le grazie, sono i vezzi;
far che piaccia e che s'apprezzi un bel labbro di rubin.
Acquistar d'un vecchio il core con la scuola del bel sesso,
procurar io voglio adesso.

NIE WIRD MICH HYMEN..

W. A. Mozart.

Nie wird mich Hymen lächelnd entzücken, nimmer mich schmücken sein Myrthenkranz.
Schatten entsteigen aus finstern Grüften, drohend umschwebt mich der bleiche Tod.
Weh' mir Armen! Fluch und Schande folgt mir selbst ins Elend nach.
Menschen, säht ihr, was ich leide, ach! ihr weintet meiner Pein.

ELFENLIED

Hugo Wolf.

Bei Nacht im Dorf der Wächter rief: «Elfe!»
Ein ganz kleines Elfchen im Walde schlief
wohl um die Elfe!
Und meint, es rief ihm aus dem Tal
bei seinem Namen die Nachtigall,
oder Silpelit hätt' ihm gerufen.
Reibt sich der Elf' die Augen aus,
begibt sich vor sein Schneckenhaus
und ist als wie ein trunken Mann,
sein Schläflein war nicht voll getan,
und humpelt also, tippe, tapp,
durchs Haselholz ins Tal hinab,
schlupft an der Mauer hin so dicht,
da sitzt der Glühwurm Licht an Licht.
«Was sind das helle Fensterlein?
Da drin wird eine Hochzeit sein:
die Kleinen sitzen beim Mahle,
und treiben's in dem Saale.
Da guck' ich wohl ein wenig 'nein!»
Pfui, stösst den Kopf an harten Stein!
Elfe, gelt, du hast genug?
Gukuk! Mörike.

DAS VERLASSENE MÄGDLEIN

Hugo Wolf.

Früh, wann die Hähne krähn,
eh die Sternlein schwinden,
muss ich am Herde stehn,
muss Feuer zünden.

Schön ist der Flamme Schein,
es springen die Funken;
ich schaue so darein,
in Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,
treuloser Knabe,
dass ich die Nacht von dir
geträumet habe.
Träne auf Träne dann
stürzet hernieder;
so kommt der Tag heran —
o ging' er wieder!

Mörike.

DER GÄRTNER

Hugo Wolf.

Auf ihrem Leibrösslein, so weiss wie der Schnee,
die schönste Prinzessin reit't durch die Allee.
Der Weg, den das Rösslein hintanzet so hold,
der Sand, den ich streute, er blinket wie Gold.
Du rosenfarb's Hütlein wohl auf und wohl ab,
o wirf eine Feder verstohlen herab!
Und willst du dagegen eine Blüte von mir,
nimm tausend für eine, nimm alle dafür!

Mörike.

NACHTLIED

Othmar Schoeck.

Vergangen ist der lichte Tag,
von ferne kommt der Glocken Schlag;
so reist die Zeit die ganze Nacht,
nimmt manchen mit, der's nicht gedacht.

Wo ist nun hin die bunte Lust,
des Freundes Trost und treue Brust,
des Weibes süsser Augenschein?
Will keiner mit mir munter sein?

Da's nun so stille auf der Welt,
ziehn Wolken einsam übers Feld,
und Feld und Baum besprechen sich,
O Menschenkind! was schauert dich?

Wie weit die falsche Welt auch sei,
bleibt mir doch einer nur getreu,
der mit mir weint, der mit mir wacht,
wenn ich nur recht an ihn gedacht.

Frisch auf denn, liebe Nachtigall,
du Wasserfall mit hellem Schall!
Gott loben wollen wir vereint,
bis dass der lichte Morgen scheint!

Eichendorf.

FRÜHLINGSRUHE

Othmar Schoeck.

O, legt mich nicht ins dunkle Grab,
nicht unter die kühle Erd' hinab!
Soll ich begraben sein,
lieg' ich ins tiefe Gras hinein.
In Gras und Blumen lieg' ich gern,
wenn eine Flöte tönt von fern,
und wenn hoch oben hin
die hellen Frühlingswolken ziehn.

Uhland.

PEREGRINA II

Othmar Schoeck.

Ein Irrsal kam in die Mondscheingärten einer einst heiligen Liebe.
Schaudernd entdeckt' ich verjährten Betrug. —
Und mit weinendem Blick, doch grausam, hiess ich das schlanke
zauberhafte Mädchen ferne gehen von mir.
Ach, ihre hohe Stirn war gesenkt, denn sie liebte mich;
aber sie zog mit Schweigen fort in die graue Welt hinaus.
Krank seitdem, wund ist und wehe mein Herz.
Nimmer wird es genesen!
Als ginge luftgesponnen ein Zauberfaden von ihr zu mir,
ein ängstig Band, so zieht es, zieht mich schmachtend ihr nach.
Wie? wenn ich eines Tag's auf meiner Schwelle sie sitzen fände
wie einst im Morgenzwielicht, das Wanderbündel neben ihr,
und ihr Auge, treuherzig zu mir aufschauend, sagte: da bin ich wieder
hergekommen aus weiter Welt!

Aus Maler Nolten. Mörike.

AUTOMNE

Arthur Honegger.

Dans le brouillard s'en vont un paysan cagneux
Et son boeuf lentement dans le brouillard d'automne
Qui cache les hameaux pauvres et vergogneux.
En s'en allant là bas le paysan chantonne
Une chanson d'amour et d'infidélité,
Qui parle d'une bague et d'un coeur que l'on brise.
Oh l'automne, l'automne à fait mourir l'été.
Dans le brouillard s'en vont deux silhouettes grises.
Extraits de «Alcools» de G. Apollinaire.

SALTIMBANQUES

Dans la plaine les baladins
S'éloignent au long des jardins.
Devant l'hui des auberges grises
Par les villages sans églises.
Et les enfants s'en vont devant
Les autres suivent en rêvant.
Chaque arbre fruitier se résigne
Quant de très loin il lui font signe,
Ils ont des poids ronds ou carrés
Des tambours des cerceaux dorés
L'ours et le singe animaux sages
Quêtent des sous sur leur passage.

L'ADIEU

J'ai cueilli ce brin de bruyère
L'automne et morte souviens t'en
Nous ne nous verrons plus sur terre
Odeur du temps brin de bruyère
Et souviens toi que je t'attends.

LES CLOCHES

Mon beau tzigane mon amant
écoute les cloches qui sonnent.
Nous nous aimions éperdûment
croyant n'être vu de personne
mais nous étions bien mal cachés
toutes les cloches à la ronde
nous ont vu du haut du clocher
et le disent à tout le monde.
Demain Cyprien et Henri
Marie Ursule et Cathérine
la boulangère et son mari
et puis Gertrude ma cousine
souriront quant je passerai
Je ne saurais plus où me mettre
Tu seras loin je pleurerai
j'en mourai peut-être.
Mon beau tzigane mon amant
écoute les cloches qui sonnent.

ECCE HOMO

Rich. Trunk.

Ja, ich weiss, woher ich stamme!
Ungesättigt gleich der Flamme
glühe und verzehr' ich mich.
Licht wird alles, was ich fasse,
Kohle alles, was ich lasse:
Flamme bin ich sicherlich!
Nitzsche.

AN DIE LIEBE

Rich. Trunk.

Von dir, o Liebe, nehm ich an
den Kelch der bittern Leiden;
Nur einen Tropfen dann und wann,
nur einen deiner Freuden!
So wird dein Kelch, o Liebe,
mir wie Feierbecher glänzen;
auch unter Tränen will ich dir
mit Rosen ihn bekränzen.
J. G. Jacobi.

SULEIKA

Rich. Trunk.

Bist du von deiner Geliebten getrennt,
wie Orient von Okzident,
das Herz durch alle Wüsten rennt;
es gibt sich überall selbst das Geleit,
Für Liebende ist Bagdad nicht weit.
Goethe.

O. Deppe Oerlikon